

## **Wann ziehen Sie in den Aargau?**

Warum zu tiefe Steuern falsch steuern.

Ein Freund ist letztes Jahr nach Sins gezogen - für ihn und seine junge Familie war Wohneigentum im Kanton Zug nicht bezahlbar. Vor einigen Tagen erzählte er mir von einem wahren Boom von Zuzügen von Zugerinnen und Zugern nach Sins.

Bezahlbare Wohnungen zu finden in der Stadt Zug ist immer mehr ein Ding der Unmöglichkeit. Der Traum von einer Eigentumswohnung in der Stadt Zug ist für den Grossteil der Zugerinnen und Zuger ausgeträumt. Zugerinnen und Zuger – insbesondere Familien und Junge – können sich das Leben in der Steueroase Zug nicht mehr leisten und ziehen weg in den Kanton Aargau oder ins Säuliamt.

Der Zuzug reicher Privatpersonen und Firmen liess und lässt die Wohnpreise massiv ansteigen. Eine Studie der Credit Suisse zeigte bereits 2008, dass die hohen Einkommen von der Tiefsteuerpolitik des Kantons Zug profitieren, hingegen die tiefen Einkommen und der Mittelstand das Nachsehen haben. Die Ansiedlung von sehr vermögenden Privatpersonen und Unternehmen führt nicht nur zur massiven Verteuerung des Wohnens, sondern des täglichen Lebens allgemein.

Was ist zu tun? Wir können diese Entwicklung hinnehmen oder sogar begrüßen, wie es die bürgerlichen Parteien tun. Oder wir können die Entwicklung mit gezielten steuerlichen und wohnbaupolitischen Massnahmen beeinflussen und dafür sorgen, dass sich Zugerinnen und Zuger das Leben und Wohnen in Zug leisten können: Einerseits durch steuerliche Massnahmen wie den Verzicht auf weitere Steuersenkungen für Reiche, die Abschaffung der Pauschalbesteuerung für Superreiche und durch die Abschaffung von Steuerprivilegien für einzelne Firmen; andererseits durch die vermehrte Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus und durch ein Verbot von Zweitwohnungen in der Stadt Zug.

Alexandra Arnold, SP-Kandidatin GGR Zug